

# Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Gescheint wöchentlich 8 mal und gesangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend  
Mittag zur Aufgabe. — Beigabe: Monat 0.00 RM. frei  
in Haus, einheitlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“  
„Der letzte Will“ „Unterhaltungsbeilage“. — Die Frau und ihre Welt  
und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein  
Schadenerlass geleistet.



Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichsmark.  
Erwähnte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis ist auf den Anzeigen  
im Textteil betragen bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichsmark. Anzeigen  
durch Aufträge gelten die Bedingungen der ab 20. Nov. 1935 gültigen Amts-  
zeitung. Anzeigennahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.  
Nr. 8. Anzeigennahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.  
D. A. 100

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. — Hauptchristleiter und für den Anzeigenanteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg  
Mr. 150 29. Jahrgang.

Sonntag, den 13. Julmonb 1936

## Proklamation König Georgs VI.

### Abdankung des Königs Eduard VIII. rechtsträchtig

In fast allen Teilen des britischen Weltreiches er-  
folgt die Abdankung Edwards VIII. gleichzeitig Rechtskraft.  
Zudem der König der Abdankungsurkunde des Parla-  
ments seine eigene Zustimmung gegeben hat, hört er für  
England und die Kolonien auf, König und für Indien  
gäste zu sein.

Der neue König soll am Sonnabendnachmittag aus-  
getragen werden. Die öffentliche Ausrufung seiner Thron-  
erhebung erfolgt wie immer nach althergebrachtem Zer-  
emoniell. An den historischen Stellen, vor dem St. James-  
palast, dem Charing Cross, der Chancery Lane und vor  
der königlichen Börse werden Herolde den neuen König  
von England ausrichten. In seiner Proklamation wird  
der König wahrscheinlich den Zeitpunkt der Königströ-  
nung ankündigen. Man nimmt an, daß es bei dem ge-  
zählten Zeitpunkt, dem 12. Mai 1937, bleiben wird.

Das Unterhaus wird am heutigen Sonnabendnach-  
mittag den Treneid auf den König leisten. Am Montag-

wird Baldwin eine Vorlesung des Königs im Un-  
terhaus vorlesen. Baldwin teilte im Unterhaus weiter

mit, daß nach Erledigung noch notwendiger Arbeiten das  
Unterhaus am 18. Dezember in die Weihnachtsferien  
gehen werde.

Urspüllich war bekanntgegeben worden, daß der  
ältere Herzog von York als Albert I. den Thron be-  
treten werde. Wie nun bekannt wird, führt der neue  
König den Namen Georg VI. Der „Daily Mail“ zufolge  
ist diese Namenswahl auf einen Wunsch der Königin  
gezüchtigt worden, das kein künftiger Herrscher Eng-  
lands unter dem Namen ihres Gatten, des Prinzen Edwards  
Albert, regieren solle. Herzog Albert von Sachsen-Coburg-  
und-Gotha, die Gatte der Queen, wurde im Volksmund „Al-  
bert der Gute“ genannt.

Mit der Annahme des Gesetzes, das die Abdankungs-  
erklärung Edwards enthält, durch die beiden Häuser des  
Parlaments und die Zustimmung des Königs zu dem  
Gesetz, ist die Abdankung durchgeführt.

Hinsichtlich der Dominions müssen besondere Schritte  
unternommen werden. Da das kanadische Parlament  
jetzt nicht tagt und auch nicht schnell genug einberufen  
werden kann, hat die kanadische Regierung zu der  
Abdankungssitzung ihre vorläufige Zustimmung gegeben,  
die jedoch erst im nächsten Monat rechtsfähig wird, nach-  
dem das kanadische Parlament eine ähnliche Aktion wie  
das Londoner Parlament angenommen hat. Sowohl  
in Australien als auch in Neuseeland werden die beiden  
Hausvertretungen umgehend die notwendige Aktion verab-  
schieden. Das gilt auch für Südafrika, obgleich dessen  
Parlament erst am 8. Januar 1937 die endgültige Zu-  
stimmung aussprechen wird.

Unklar ist zur Zeit noch die Haltung des Freistaates  
Irland. In Dublin wurde eine vom Präsidenten de-  
saler unterzeichnete amtliche Mitteilung ausgegeben,  
die folgendermaßen lautet: „Ich bin von Sr. Majestät  
König Edward VIII. unterrichtet worden, daß er heute  
die Abdankungsurkunde ausgesetzt hat. Soweit es  
um den Freistaat Irland handelt, wird die Abdankung  
nicht wirksam werden, bevor nicht das Parlament  
an diesen Zweck gegebene Maßnahmen erlassen  
hat.“ Diese Mitteilung wird in London verschiedenartig  
wedgelegt, doch überwiegt die Ansicht, daß die Regierung  
des Freistaates Irland gewillt ist, die Abdankung zu be-  
haupten und den neuen König als Oberhaupt des briti-  
schen Commonwealth anzuerkennen. Es wird jedoch mit  
der Möglichkeit gerechnet, daß die Formulierung dieser  
Anerkennung von den Formulierungen in England und  
den übrigen Dominions abweichen wird.

In Indien wird die Proklamation des neuen Kaisers  
im heutigen Sonnabend unter militärischem Ge-  
fechte erfolgen.

### Ovationen für den neuen König

Der Thronverzicht des Königs Edward VIII. von  
England hat im gesamten britischen Weltreich tiefen  
Eindruck gemacht. Mit Genugtuung wird aber überall  
erwartet, daß das Imperium die schwere Krise glücklich  
überstanden hat, und mit großer Herzlichkeit wird der  
neue König, der zwar Albert heißt, sich aber als König  
Georg VI. nennen wird, begrüßt. Nach der Bekanntgabe  
der Abdankung König Edwards VIII. im Unterhaus war  
es in London in den Abendstunden des Donnerstags ver-  
hältnismäßig ruhig. Nur im Westen der Stadt kam es  
zu einigen spontanen Kundgebungen. Vor dem palasti-  
nischen Hause des bisherigen Herzogs von York, das am  
Abend siegt, der bekannten Londoner Geschäftstraße,   
versammelten sich immer wieder neue Menschenmassen an,  
die schließlich der Verkehr völlig störte.

Als der neue König in den späten Abendstunden vor  
seinem Hause eintrat, bereitete ihm die Bewohner eines  
angrenzenden Empfangs. In die Nationalhymne, die jemand  
auf dem Balkon sang, stießen hunderte von Menschen ein, die  
auf dem Balkon umlagerten und zum Teil das Geländer

des Hauses und andere „Ausichtspunkte“ erklommern  
hatten, um den neuen König sehen zu können. Immer wieder  
wurden Rufe laut wie: „Wir wollen Albert!“ oder:  
„Lang lebe der König!“

Wenige Stunden vorher war der Königinmutter  
Mary bei ihrem Eintreffen im Palast des Herzogs von York  
gleichfalls eine sehr herzliche Begrüßung zuteil geworden. Im Laufe des Abends kam es auch in der Nähe des Buckingham-Palastes sowohl wie auch in der Downing Street zu Kundgebungen für König Edward VIII. Am Buckingham-Palast versuchten zwei Personen, Flugblätter zu verteilen, doch wurde ihnen hierbei ein so un-  
freundlicher Empfang zuteil, daß die Polizei sie aufzuführen mußte. In White Hall bildete sich ein etwa 1000 Mann starker Zug, der auch Bilder des Königs Edward VIII. mitführte. Später drängten Polizeieinsätze den Zug nach dem Trafalgarplatz ab und lösten ihn dort auf. Nach 22 Uhr wurde um die Downing Street eine starke Polizeiwache gelegt, und berittenen Polizisten säuberten die Hauptstraße des Regierungsviertels. Nach den bisherigen Meldungen wurden sechs Verhaftungen vorgenommen.

### Der Eindruck in den Dominions

Auch in allen britischen Dominions hat die Nachricht  
von der Abdankung König Edwards und der Berufung  
des Herzogs von York ein nachhaltiges Echo hervorgerufen,  
obwohl sie seit zwei Tagen nicht völlig unerwartet kam.

Der australische Ministerpräsident Lyons sprach sein  
Bedauern darüber aus, daß eine Entscheidung getroffen  
sei, die sich gegen die ausdrücklichen Wünsche des Ver-  
treters des Volkes in Australien und in anderen Teilen  
des Reichs richtet. Der neue König sei in ganz Australien  
bekannt und gesucht und könne der Treue, Bewunde-  
rung und Zuneigung aller Australier sicher sein.

Der kanadische Ministerpräsident MacKenzie King er-  
klärte, daß die Nachricht von der Abdankung in ganz  
Kanada mit diesem Bedauern aufgenommen werde.

In einer Erklärung sagt der Labour-Partei an-  
gehörige Ministerpräsident von Neuseeland, Savage,  
dies sei einer der traurigsten Tage in der Geschichte  
des britischen Volkes. Nichtsdestoweniger werde Neuseeland  
dem neuen König mit der überlieferten Zuneigung  
und Aufrichtigkeit dienen und ihn ehren. Die Treue des  
neuseeländischen Dominions zur Krone sei so stark wie  
je zuvor.

Aus Südafrika liegt noch keine regierungsmäßige  
Auskunft vor, da sich General Herriot zur Zeit auf  
seiner Farm befindet und die Mitglieder des Kabinetts  
nach der Sitzung am Donnerstag die Hauptstadt verlassen  
haben. In den Lichthäusern in Johannesburg  
brachten die Besucher, als das Bild König Edwards auf  
der Leinwand erschien, in lautem Jubel aus.

Wie Reuter aus Bombay meldet, besteht der erste  
Eindruck der Abdankung des Königs in einem Gefühl  
der Erleichterung, daß die Krise beendet und die Krone  
selbst nicht gefährdet worden ist.

### Eduard Windsor

Eduard VIII. wird Großbritannien verlassen. Es  
wird streng geheimgehalten, wohin er sich nach seiner  
Abdankung begeben wird. Jedoch wird in Hofkreisen gesagt,  
daß der bisherige König werde sich in Zukunft weder im  
Vereinigten Königreich noch in den Dominions aufhalten.  
Nach seiner Abdankung wird Eduard VIII. voraussichtlich  
ohne jeden Titel den Namen Eduard Windsor führen.

Die Regierung König Edwards VIII. war die kürzeste  
Jerschaft eines englischen Monarchen seit 453 Jahren;  
weniger als elf Monate nach dem Tode seines Vaters  
erfolgte seine Abdankung. Nur zwei Monate hat  
Eduard V. regiert, der im April 1483 zusammen mit sei-  
nem Bruder, dem Herzog von York, im Londoner Tower  
ermordet wurde. Andererseits ist Eduard VIII., der zweite  
britische Monarch, der auf dem Wege der Abdankung auf  
den Thron verzichtete. Der erste König war Jakob II.  
von England, der im Jahre 1688 zugunsten seines Schwie-  
gersohnes Wilhelm von Oranien abdanken mußte. Die  
Durchsetzung einer römisch-katholischen Thronfolge veran-  
laßte damals einen großen Teil des englischen Hofadels,  
Wilhelm von Oranien zu unterstützen, da sich Jakob II.  
schließlich genötigt sah, dem Thron zu entsagen und nach  
Frankreich zu fliehen. Der Zufall will es übrigens, daß  
jedwod die Abdankung Jakobs II. als auch die  
Eduards VIII. an einem 11. Dezember erfolgte.

### Das Weltjahr

Der Wechsel auf dem englischen Königsstuhl findet  
in der gesamten Weltspresse größte Beachtung. Die meisten  
Blätter des Auslandes stimmen darin überein, daß Eng-  
land seinen König verloren, aber die Monarchie gerettet



Weltbild (W)

Zum Thronwechsel in England.  
Der Nachfolger Edwards VIII., der Herzog von York, mit  
seiner Gattin und der ältesten Tochter Prinzessin Elizabeth.  
Als König Albert I. bestieg der Herzog von York  
den englischen Königsthron.

habe. Neben die Folgen dieses hochbedeutenden Schrittes  
für die gesamte Weltpolitik läßt sich zunächst keinerlei gütiges Urteil fällen. Erst die Zeit wird lehren, welche legiti-  
men Auswirkungen der Thronwechsel König Edwards VIII.  
nach sich ziehen wird.

Die englische Zeitung „Daily Mail“ erklärt, daß  
britische Reich habe einen großen Verlust zu beklagen.  
Vergeblich hätten des Königs Untertanen gehofft, daß  
noch viele Jahre auf dem Thron ein Monarch regieren werde,  
der wohl ausgerüstet dafür sei, ein großes Reich durch  
die schwierigen Tage zu lenken, die die Zukunft bringen  
werde. Dennoch sei sich das ganze Reich bewußt, daß  
König Edward seinen Entschluß erst nach reiflicher Über-  
legung gefasst habe. „Daily Express“ erkennt an, daß der  
König sich zu keiner Zeit von der für die Verfassung vor-  
geschriebenen Linie entfernt habe.

Die liberale „News Chronicle“ erklärt, England siehe  
an einem Meilenstein seiner langen Geschichte. Niemand  
möge sagen, wie das Urteil künftiger Generationen lauten  
werde. Man dürfe versichern, daß auch der neue  
König sich in voller Aufsicht seiner Aufgabe widmen  
werde. Auch seine Frau werde eine vollständliche Königin  
sein.

Begrüßungsworte und Begrüßungswünsche für den  
neuen König brachten ebenfalls fast alle englischen Zei-  
tungen. Das englische Volk werde den letzten großzügigen  
Wunsch, den König Eduard vom Thron ausgesprochen  
habe, erfüllen: Der Herzog von York werde die Unter-  
stützung des gesamten Empires erhalten. Dieselbe Zeit-  
ung erklärt, die tiefe Zuneigung, die das demokratische  
Volk Englands zu seinem König verpüre, rührte lediglich  
daher, daß der König nicht herrsche, sondern diene, daß  
er über den Parteien stehe und der Vertreter aller sei.  
Aus diesem Grunde könne der Herzog von York ver-  
trauensvoll eine glückliche Herrschaft als König und Kaiser  
erwarten. „Daily Telegraph“ schreibt, der Verzicht  
versetze die Welt in Erstaunen und schließt mit der Fest-  
stellung, daß die britische Verfassung nicht einen Augen-  
blick lang gefährdet gewesen sei, was König Edward zu-  
gute gehalten werden müsse. Die Integrität der Krone  
bleibe gewahrt. Die „Morning Post“ berichtet: Die  
Stimmung, in der das britische Volk diese Krise durch-  
gemacht hat, ist ein hoffnungsvolles Vorzeichen dafür, daß  
sich aus diesem unglücklichen Ereignis vielleicht doch noch  
etwas Gutes ergeben wird.

Auch der neue König sei für die Größe der Aufgabe  
wohl gerüstet, denn er besitzt viele Eigenheiten seines  
unvergleichlichen Vaters. Er sei pflichttreu und schone sich  
nicht, und sein Mut und seine Selbstausprägung seien  
öffentliche. Man könne ihm vertrauen.

Die „Times“ schreibt, wenn der erste Schlag über die  
Entscheidung König Edwards überwunden sei, werde  
Vergossen sein Bruder die überwältigende Sympathie des  
Volkes gebören. Abschließend spricht auch die „Times“  
ihre Überzeugung aus, daß sich der neue König seiner  
Aufgabe hervorragend entledigen werde, und daß es an  
der Mitarbeit des Volkes nicht fehlen werde.

# Frankreichs „Neutralität“

Für die Völkerregierung peinliche Gestellungen.  
Die sensationellen Entwicklungen des römischen „Messergerüsts“ über die Bewährungen des französischen Ministerpräsidenten Léon Blum und die Unterstützung der spanischen Volksbewegung, haben in Paris peinliches Aufzum Dual d'Orsay bestätigt. Gestern politische Auseinandersetzung unterhält, erläutert Schieß oder Nichtschieß dieses Dokuments noch nicht. Am 25. Juli und dem 1. August eine Meinungstreffen sei, die sich in der Tat vielleicht in der Auseinandersetzung eines gewissen, übrigens wenig umfangreichen Export nach Spanien ausgewirkt habe.

Dieser durchgängige Rechtfertigungsversuch gegenüberstellt die „Action Française“ folgendes: „Wir besitzen das vom italienischen Platz veröffentlichte Beweisstück seit mehreren Tagen; an seiner Geltung besteht kein Zweifel. Wir haben es allerdings nicht veröffentlicht wollen, obwohl es eine ganze Kampagne bestätigt und rechtfertigt. Wir machen heute nur deshalb Aufhebens davon, weil das „Unglück“ geschehen ist.“

Dieses „Unglück“ geht restlos auf Léon Blum, Pierre Cot und ihre Helferhelfer zurück. Sie haben die Anmahnung gehabt, den anderen Mächten die Neutralität vorzuschlagen, und in der gleichen Zeit haben sie alles getan, um die Verleugnung der Neutralität zugunsten der spanischen Monarchen sicherzustellen. An dem Tage, an dem sie die amtliche Verkündung der Neutralität beschlossen hatten, d. h. am 8. August, hatte Pierre Cot nach Toulouse den Auftrag gegeben, Denowitz und Potez-Apparate nach Barcelona starten zu lassen. Seither haben mehr als 80 Kriegsschlüsse die Prezedenz postiert! Und Toulouse und Perpignan sind richtiggehende „Niederlagen“ für das Kriegsmaterial und das Personal der spanischen Volksfront geworden.

27 000 rote Freiwillige, die mit Hilfe des Gewerkschaftsverbandes CGT öffentlich angeworben wurden, haben unsere Grenze überschritten, um den spanischen Front zu schützen und ein Land in eine allgemeine Feuerbrunst zu verwandeln. Léon Blum möchte, daß diese offenkundigen Tatsachen als nicht bestehend gelten. Die Vaterlandstreue, so wie dieser Jude sie aufzuftut, will und vorschreibt, sie zu verschweigen. Er hat sein Gegegn gegen die französische Presse verabschiedet lassen, aber er hat keinen Einfluß auf die Auslandspressen und wird sie nicht verhindern können, den öffentlichen Beweis für seine Hinterhältigkeit zu erbringen.“

## Verstärkung des Wassentransports

Drei Juden leiten die neue große Sonderaktion.

Nachdem auf der Schlusssitzung des 8. Rätecongresses die Bildung eines ausschließlichen Volkskommissariats für Kriegsindustrie angeordnet worden war, sind sofort eine Reihe von Verordnungen erlassen worden, die eine erhebliche Verstärkung der Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Spanien betreffen.

Der neue Volkskommissar für Kriegsindustrie, der Jude Mozes Nachimowitsch, sein Stellvertreter, der Jude Michael Moissjewitsch Kaganowitsch (Michael Moes Cohn), und der zweite Stellvertreter und bisherige Leiter der sowjetrussischen Flugzeugindustrie, der Jude Romuald Adamowitsch Wulfovitsch, haben eine Reihe von weiteren sowjetrussischen Dampfschiffen zur Verladung, insbesondere von Artillerie, Flugzeugen und Munition, bereitstellen lassen, und werden auch die weitere Verschiffung von Kriegsmaterial persönlich überwachen.

Im Hafen von Odessa herrscht Hochbetrieb. In den nächsten Tagen wird die Ankunft von Mozes Nachimowitsch und Michael Moes Cohn erwartet. Die sowjetrussischen Waffenfahnen, die einzigen Fabriken, deren Arbeiter eine ausreichende Lebensmittelversorgung und genügende Entlohnung zugesichert worden sind, arbeiten mit Überstunden.

# Eine Erklärung Ribbentrops

25 000 Franzosen und 35 000 Spanier in Spanien.

Wohlführer von Ribbentrop gab in der Sitzung des Hauptstaatsrates des Londoner Neutralitätsausfalls folgende Erklärung zur Frage der Freiwilligen im spanischen Bürgerkrieg ab:

„Als meine Regierung der Internationalen Vereinigung der Neutralitätsforschung in Spanien beitrat, wurde mir der erste Wunsch war, daß Prinzip der Neutralitätsforschung in der Praxis von Anfang an so vollständig wie nur möglich zu gehalten. Infolgedessen schlug meine Regierung bereits in ihrer Note vom 17. August vor, Maßnahmen gegen die Abreise von Freiwilligen zu treffen. Diese Prage wurde später erneut mit unserer Unterstützung von dem italienischen Vertreter aufgeworfen, ohne daß wir hiermit jedoch in den verschiedenen Sitzungen des Unterhofs Erfolg gehabt haben.“

Ich muß daher meine Übereinstimmung darüber ausdrücken, daß diese Frage die ihr gebührende Beachtung erfordert. Es ist allgemein bekannt, daß seit einer langen Zeit Tausende von Freiwilligen verschiedener Nationalität für die Roten kämpfen. Ich möchte heute nur erwähnen, daß ein Parlamentsmitglied am 1. Dezember im Unterhaus erklärt hat, daß lediglich die Interventionen ausländischer Freiwilliger die nationalen Truppen daran verhindert haben, Madrid zu erobern. Diese Feststellung ist sicherlich seinerzeit Ihrer Aufmerksamkeit nicht entgangen.

## Ausländer im roten Heer

Meldungen aus zuverlässigen Quellen besagen weiterhin, daß 25 000 Franzosen und etwa 35 000 Sowjetangehörige gegenwärtig in den Reihen der roten Regierung kämpfen. Eine ernsthafte französische Zeitung berichtet, daß 500 Matrosen, 200 Deckoffiziere und 100 Marineoffiziere aus der Sowjetunion die Flotte der sogenannten spanischen Armee bilden werden.

Dieser Zufluss von Freiwilligen aus vielen Ländern und besonders aus Sowjetrußland ist seit langer Zeit wohlbekannt, ohne daß irgend jemand versucht hat, hiergegen zu protestieren oder Abwehrmaßnahmen vorzuschlagen.

In Übereinstimmung mit der von meiner Regierung eingenommenen Haltung unterstützt Deutschland voll und ganz den Appell des britischen Außenministers an das Komitee, dem Zultrum von Freiwilligen nach Spanien Einhalt zu gebieten. Wenn meine Regierung diesem Appell ihre volle Unterstützung gewährt, so verbindet sie aber hiermit die logische Forderung, daß das Komitee nunmehr das Gesamtproblem der indirekten Einmischung angekreuzt möge.

## Die Formen der Einmischung

Die Frage der finanziellen Unterstützung zum Beispiel ist meiner Auffassung nach ebenso reif wie Behandlung und Regelung wie die Frage des Zustroms von Freiwilligen. Zum Kriegsführung braucht man in erster Linie Geld. Wenn man in Sowjetrußland Wohnabzüge zur Unterstützung Spaniens durchführt und wenn ausgedehnte öffentliche Sammlungen und ähnliche Aktionen dort unternommen werden, so ist das meiner Meinung nach eine ebenso wichtige Form der Einmischung wie die Stellung von Waffen und Menschen.

Falls man der Freiwilligenfrage die Priorität zuerkennt, so hege ich die Forderung, daß einige Regierungen lange Zeit mit der stillschweigenden Billigung dieses Komitees eine der wichtigsten Formen der Einmischung fortsetzen werden. Aus diesen Gründen möchte ich betonen, daß nicht wieder halbe Arbeit getan werden darf, indem man nur die Freiwilligenfrage behandelt, während die übrigen Fragen wieder auf die lange Bank geschoben werden.

## Munitiionsdampfer gelapert

Aus Lissabon wird berichtet, daß der Kreuzer „Cantarias“ der spanischen Nationalregierung 150 Meilen südlich der Baleareninseln einen sowjetrussischen Dampfer gelapert hat, der mit Waffen und Munition sowjetrussischer Herkunft beladen war. Der Dampfer wurde nach Mallorca eingeschleppt.

# Neuer Schritt in Moskau

Litvinow-Hintze steigt aus.  
Der deutsche Wohlführer in Moskau, Graf von der Schulenburg, sucht diese Tage einen den Wohlführer und für auswärtige Angelegenheiten, Litvinow, auf zu brachte wiederum die Verhaftung deutscher Reichsbürger in der Sowjetunion zur Sprache.

Herr Litvinow-Hintze steht war nicht in der Lage, nähere Angaben über die den Verhafteten und einzuhaltende Strafe zu liefern, die durch die schwedischen Untersuchungsbehörden gemacht.

## „Französische Radikale Partei“ Gegen Marxismus und Realismus.

Die Verbindung, die die radikalsozialistische Partei Frankreichs durch ihre Teilnahme an der Wohlführer und den Kommunisten eingegangen ist, hat zahlreiche Mitglieder und auch Kreise, die mit dem Radikalsozialismus bisher sympathisierten, vor den Kopf geworfen. Einige Kreise von Persönlichkeiten, darunter der frühere Vorsitzende des radikalsozialistischen Parteis, Peiffer, und der frühere Minister Gaston Gerard, haben deshalb eine neue Partei ins Leben gerufen, die durch ihre Bezeichnung „Französische Radikale Partei“ zum Ausdruck bringen will, daß die alten Grundsätze der Radikalsozialisten aufgelöst hochgehalten werden sollen.

Die neue Partei hat ihre erste Landesversammlung in Paris abgehalten. An der Landesversammlung nahmen 200 Vertreter der inzwischen gegründeten Landesgruppen teil. Verschiedene Redner betonten, daß Frankreich seine alte republikanische und parlamentarische Tradition wahren müsse. Peiffer, der dem Vorstand der neuen Partei angehören wird, bezeichnete es als Ziel der Partei, ein Sammelbedenken für alle gesunkenen Kräfte des Landes unter Ausschluß des Marxismus und der Realismus. Ein der Parteideklaration heißt es u. a.: „Die Moskowiter wollen uns in den Bürgerkrieg führen. Das darf nicht zugelassen werden.“

Wir wollen nicht die dummen Opfer eines angeblichen „Kreuzzuges der Demokratie“ sein, bei dem wir allein die Kreuzigten sein würden. Gestern haben wir uns den Nationalisten und den Konservativen widerstellt, die Frankreichs Grenze an die Weichsel verlegen wollten, heute widerstehen wir uns den Moskowitern, die auf Frankreich die angebliche deutsche Gefahr abwenden möchten.

Als Patrioten treten wir für die Verstärkung der Landesverteidigung ein, um etwaige Drohungen abwehren zu können, aber soweit das von uns abhängt, ziehen wir die Enspannung in den internationalen Beziehungen mit allen Nachbarn ohne Ausnahmen vor!

## Die neuen Aufgaben der SA.

Stabschef Luise sprach auf dem Berichtsgabener Gruppenführerappell der SA.

In Berichtsgabern findet in diesen Tagen der Gruppenführerappell der SA statt. Auf der ersten Arbeitstagung sprach der Stabschef in längeren Ausführungen über Fragen grundfächlicher Art und über die neuen Aufgaben, die der SA durch die vom Führer beschlossenen nationalsozialistischen Kampfsieze übertragen wurden. Anschließend sprach der Stabsführer der Oberste SA-Führung, Obergruppenführer Herzog, über den Ausbildungspunkt der SA, worauf Gruppenführer Müller das Wort zu organisatorischen und intern dienstlichen Angelegenheiten der SA nahm.

## Auftrag an Obergruppenführer Lippmann

In Verfolg der Verfügung des Führers über die Durchführung der nationalsozialistischen Kampfsieze im Rahmen der Reichsparteitage hat der Stabschef mit den ersten vorbereitenden Arbeiten begonnen. Um eine feste, militärische und einheitliche Vorbereitung und Durchführung des pferdepostlichen Teiles der Kampfsieze zu gewährleisten, hat der Stabschef den Reichskommissar für Zeit- und Fahrraumsbildung, SA-Obergruppenführer Lippmann, damit beauftragt, die notwendigen Vorbereitungsarbeiten in Angriff zu nehmen.

# Spangenberger Weihnachtswerbung!



Gerade so wie in früheren Jahren wollen die Spangenberger Geschäftsläden wieder eine Werbung für das heimische Weihnachtsgeschäft durchführen. Bei allen Einkäufen in den der Werbung angeschlossenen Geschäften gewähren die Inhaber einen Rabatt und zwar in Gestalt eines Rabattgutscheines in Höhe von 3 Rpf für jede volle RM der Einkaufssumme. Diese Rabattgutscheine werden dann in allen anderen an der Werbung beteiligten Geschäften als Zahlungsmittel angenommen und in voller Höhe angerechnet. Unsere Spangenberger Geschäfte haben sich die größte Mühe gegeben, den Wünschen ihrer Kundenschaft gerecht zu werden und halten Waren in bester Qualität und in wohlfühlbarer Preislage bereit. Jeder, der Spangenberger Geschäfte besucht, wird mit Erstaunen schon an den Schaufensterausstellungen erkennen, daß er alles in Spangenberg finden und dort ebenso gut und preiswert kaufen kann wie in der Großstadt. Kauf am Blage und nüre die Gelegenheit zu günstigen Einkäufen für den Weihnachtstisch in Spangenberg, das ist die Parole der heutigen Tage. Es kann auch jeder ruhig in ein Geschäft hineingehen und wenn er das richtige nicht findet, was er sucht, so wird jeder verständige Geschäftsmann ihm behilflich sein, das Richtige herbeizuschaffen oder Besseres und Schöneres als Geschenk zu bieten.

Schließlich wird auch noch für unsere Kinder der Weihnachtsmann an den beiden Sonntagen durch die Straßen der Stadt ziehen und seine Gaben ausstellen. Damit nun

auch die Kinder aus den Nachbarorten bei dieser Bescherung nicht leer ausgehen, bittet der Werbausschuß alle Eltern, ihre Kinder mit nach Spangenberg zu bringen.

Datum, Einwohner von Spangenberg und Umgegend, unterflügt das heimische Gewerbe! Kauf in Spangenberg! Alle hier folgenden Insolventen sind an der Weihnachtswerbung beteiligt und bieten Ihnen stärkere Gewähr für günstigen, preiswerten und guten Kauf!

## Zum Weihnachts-Einkauf

kommt alle zum Schuhhaus Aug. Siebert; dort findet jeder

das passende Geschenk für Kinder, Damen und Herren

in großer Auswahl

Aug. Siebert, Neustadt 57

Konrad Bressler / Spangenberg  
Installation für Licht, Kraft, Wasser und Klimatisierung

empfiehlt:  
Elektrische Heiz- und Kochapparate, Beleuchtungskörper aller Art, Haus- und Küchengeräte  
Kompl. Radio-Anlagen

# Zum Weihnachtsfest

finden Sie große Auswahl in:

Porzellan | Spirituosen  
Keramik | Schokoladen  
Haus- und Küchengeräte | Zuckerwaren  
Zigarren in Geschenkpackungen

**Heinrich Mohr, Spangenberg** Gegr. 1828

Das praktische Fest-Geschenk in  
Porzellan, Keramik und Blaukristall

Ess-Service Goldrand  
23-teilig . . . 16,50 18,50 RM  
45-teilig 37,50 39,— 70,— RM  
Kaffee-Service, schöne Muster  
9 teilig 3,80 4,10 u. 4,70 RM  
15 teilig 8,20 9,50 u. 12,50 RM

Sammeltassen, Stück . . . 0,65 1,—  
1,15 1,25 1,45 2,— 2,50 RM  
Konfekt-Dosen Stk. 50 1,50 RM  
Glasschalen mit weißem S. 1,50 RM  
Stück . . . 0,60 1,20 u. 1,50 RM  
Kristall, Schneller und Vasen  
reiche Auswahl



**Siebenhausen & Deisenroth**

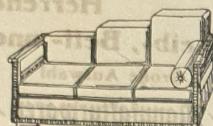
Spangenberg, am Marktplatz

## Geschenke von bleibendem Wert



wie Torney-Teppiche, Haargarn-Teppiche  
Bettumrandungen, Linoleum-Teppiche  
Läufer, Gardinen, Möbelstoffe usw.  
Herrenzimmer, Speisezimmer  
Schlafzimmer, Küchen  
Einzelmöbel, Polsterwaren  
Cauchs, Sessel usw.

Ofenbacher Leder-  
waren, Handtaschen  
Tornister usw.



in großer Auswahl im Fachgeschäft von

**Wilhelm Wenderoth**

Gärtner Polsterer Dekorateur  
Fernruf 167

## Puppen aller Art

große und kleine

Puppenkleider, Perücken usw. finden Sie bei mir in großer  
Auswahl. Sämtliche Puppenreparaturen werden bei mir  
gut und billig ausgeführt.

**Georg Schaub, Friseurmeister**



Stadt-Sparkasse  
zu Spangenberg

### Zum Weihnachtsfest empfiehlt:

Feinstes Weihnachtstollen  
Frisches Weihnachtsgebäck, Honigkuchen  
ia Spekulatius  
Frisch gebrannter Kaffee  
Tee, Kakao, Schokoladen  
sowie sämtliche Backzutaten zur Weih-  
nachtsbäckerei

**Karl Blumenstein**

Dampfbäckerei mit elektr. Betrieb

Rodelschlitten, Schlittschuhe  
Schneeschuhe, Wärmlaschen  
Christbaumständer  
**Georg Klein**

# Zum Weihnachtsfest

Praktische  
Weihnachtsgeschenke  
bereiten immer Freude!

## Für die Dame

Unterwäsche, Wollwaren, Strümpfe,  
Kleiderstoffe, Handschuhe, Wäsche-  
ausstattung, Taschentücher und Mäntel

## Für den Herrn

Oberhemden, Kragen, Krawatten, Sokken,  
Handschuhe, Taschentücher, Hüte,  
Mützen, Anzüge, Mäntel u. Strickwaren

## Für das Kind

Strickwaren, Schürzen- u. Kleiderstoffe,  
Strümpfe, Schlafanzüge, Schlüpfer, Unter-  
wäschekörper, Handschuhe, Taschentücher,  
Trainingsanzüge

Das finden Sie in gut sortiertem Lager und  
angemessenen Preisen bei

## Karl Fink

### Was schenke ich zum Weihnachtsfeste?

Dem Vater:  
Wein, Rum, Weinbrand  
Der Mutter:  
Pralinen, Keks, Schokolade  
Dem Kinde:  
Einen Photoapparat  
Alles aus der

## Apotheke zu Spangenberg



### Gute Erfahrungen

machen Sie, um daraus  
Nutzen zu ziehen, wenn  
Sie zu Weihnachten wieder  
**MERCEDES**  
oder  
**WOLKO - Schuhe**  
im  
Schuhhaus  
**Heinrich Siebold**  
kaufen.  
Große Auswahl in Übergrößen  
u. allen Sorten warmen Schuhen

Empfehlung wie alljährlich  
zum Weihnachtsfeste:  
aus eigener Herstellung prima  
Weihnachtstollen, Spekulatius  
Honigkuchen  
Makronen  
Schokoladen und Zuckerwaren  
Sämtliche Backzutaten

**Wilhelm Mohr**  
Fernsprecher Nr. 126

## Geschenkpackungen

in Parfümerien, Seifen, Toiletten-  
Artikeln, Kamm- u. Bürsten-  
Garnituren

in grosser Auswahl  
**Georg Schaub, Parfümerie**

## Lederwaren / Polstermöbel

### Teppiche / Gardinen

sind praktische Weihnachtsgeschenke  
Sie finden Sie in großer Auswahl, guter  
Qualität und billigen Preisen bei

## Ernst Hollstein, Spangenberg

Burgstr. 109

Wir bitten um Ihren Besuch

Wir zeigen Ihnen alles genau u. unverbindlich



Frohe Weihnachten  
bereiten,  
heisst  
prakt. Geschenke zeigen!

die finden Sie in  
großer Auswahl u. jeder preislage  
bei

## August Ellrich

Inhaber: Jakob Ellrich

Erstes und ältestes deutsches Geschäft. Fernruf 164

Heute geht es Dir gut  
spare für morgen

**Schenkt  
Spar-  
bücher**

## Vereinsbank Spangenberg

Zweigstelle der Vereinsbank zu Hess. Lichtenau  
e. G. m. b. H.  
Bankgeschäft seit 1869

Versäumen Sie nicht, bei Ihren Weihnachts-  
einkäufen das Putz- u. Modegeschäft  
von **E. Engelhardt**,  
Burgstraße, zu besuchen



Kinder-, u. Herren-Lodenmäntel  
in allen Größenlagen  
Schärzen, moderne Herren- und  
Damenstoffe, Bettwäsche, Strümpfe,  
Pullover, Tischdecken  
moderne Muster  
Strümpfe, Wolle, warme  
Damen- und Herrenunterwäsche  
Krawatten, Stickerelen

**Wilhelm Ludolph**  
Spangenberg, Adolf-Hilferstr. 42



## Praktische Geschenke!

erfreuen immer und haben Dauerwert!  
Ich empfehle:

Fleißmaschinen  
Fleischhackmaschinen mit  
Kosmos-Reibeansatz  
Kaffeezähne  
Tafelwagen

Laufgewichtswagen  
Wäschepressen  
Gießschäl aus Stahl  
Fliesenwandbeschwerer  
Brotkasten  
Bohnerhosen

**Karl Bender**

## Für die Jungen:

Tanks, Panzerwagen, Burgen, Fliegerkasernen  
Das neue lenkbare Fahrtschulauto

Für die Mädels: Puppen, große und kleine, Puppenmöbel, Tassenservice, Webrahmen  
Gesellschaftsspiele und noch viele andere Spielwaren finden Sie in meiner Ausstellung  
Ferner: Gute Bücher in großer Auswahl, Foto-Alben, Briefpapiere in Geschenkpackungen  
Zigarren und Zigaretten in Weihnachtspackungen

**Heinrich Lösch**, Burgstraße 86

Die Buchdruckerei

**Hugo Munzer**

empfiehlt

## Glückwunschkarten

als passendes

Festgeschenk

## Die richtigen WEIHNACHTS- Geschenke!

sind  
**Bekleidungs-**  
**stücke**  
für  
**Damen**  
**Herren**  
**Kinder**  
**Wäsche, Stoffe**  
jeder Art  
**Aussteuer-Artikel**  
von  
**Willy Gerstung,**  
Spangenberg, Burgstraße

24.  
DEZEMBER

## Praktische Weihnachts-Geschenke

Kleiderstoffe/Pullover/Strümpfe  
Herrenartikel

Leib-, Bett- und Tischwäsche  
Große Auswahl Billige Preise

**A. Portugall** / Manufakturwaren / Spangenberg

## HIER KAUFTE DER WEIHNACHTSMANN:

### Zu Weihnachten

kaufst man Geschenke in

Uhren

Schmuck

Bestecke

zu günstigen Preisen in geschmackvoller Vollendung und in bekannter Qualität beim Fachmann

**Willi Diebel**

### Spielwaren

für Jungen u. Mädels

Gesellschaftsspiele, gute Bücher  
in großer Auswahl

Zigarren, Zigaretten  
in Geschenkpackungen

**W. H. Siebert**, Burgstraße

### Für die Festtage

Christstollen, verschiedene Sorten Kuchen, Kaffee und Feingebäck, Spekulatius, Honig- und Lebkuchen, sowie Schokoladen und Zuckerwaren

Wiener Keks, ständig frisch  
In jedes Haus, auf jeden Tisch

**Bäckerei Gundlach, Nachf.**  
Inh.: August Bartels

### Schenken bringt Freude

Reizende Geschenkpackungen in:

**Seife und Parfümerien**

**Reinhard Völke**  
Herren- u. Damen-Friseur  
Neustadt, gegenüber der Vereinsbank

### Die grosse Freude

findet  
**Salamander-Schuhe**

von  
**Franz Siebert**

### Heinrich Kerste

Neustadt 22 Bäckermeister Fernspr. 165

empfiehlt zum Weihnachtsfeste:  
Feinstes Weizenmehl in allen Preislagen und sämtliche Backzutaten. Ferner: Keks, Bonbons, Schokoladen, Pralinen, lose und in Packungen, Honigkuchen, Spekulatius in reicher Auswahl  
Weihnachtsstollen auf Bestellung





# Frau Gustloff als Zeugin

## Der Mordprozeß David Frankfurter

Der Höhepunkt des zweiten Tages des Mordprozesses Frankfurter war die Vernehmung der einzigen Zeugin dieses Prozesses, der Frau des ermordeten Landesgruppenleiters Gustloff. Die Frau Gustloff machte ihre Aussagen mit klarer Stimme und rauher Sicherheit. Beim Betreten und Verlassen des Saales wurde die tapfere Frau von den deutschen Prozeßteilnehmern durch Erheben von den Plätzen und den Deutschen Gruß geehrt.

Auf Fragen durch den Vorsitzenden führt sie aus, daß ihr Mann 1917 nach Davos kam, wo er beim Forschungsinstitut eine Anstellung fand. Als Landesgruppenleiter habe er mit vielen Amispersonen telefoniert und sei darauf sehr froh gewesen, daß ein gutes Verhältnis zwischen ihm und den Amis bestand. Der Vorsitzende weiß darauf hin, daß sich Gustloff immer selber Kranken lebt angesehen habe. Frau Gustloff bestätigt das und sagt, daß er

der Vater der Reichsdenden in der Schweiz genannt wurde, daß möglicherweise alles sagen. Er habe täglich mit den Kurgästen zu tun gehabt, sich ihrer herzlich angemessen und sie betreut. Der Vorsitzende kommt dann auf die exponierte Stellung des Landesgruppenleiters zu sprechen, die ihm natürlich viele Gegner eingebracht habe. Frau Gustloff erklärt dazu, daß das in Davos nicht der Fall gewesen sei.

Er habe viele Drahtröste, namentlich aus Bern, St. Gallen und Zürich bekommen. Er sei aber auf seinem Posten geblieben und habe seine Landsleute nicht im Stich gelassen, die ihn dringend brauchten. Die Bedrohungen hätten ein sehr bedenkliches Aussehen erhalten, als Canova zur Selbsthilfe aufrufen sollten.

Frau Gustloff schlägt dann die Vorgänge bei der Tat. Der Mörder habe mit ruhiger Stimme nach Gustloff gefragt und sei von ihr in das Arbeitszimmer geführt worden. Plötzlich habe sie vier Schüsse fallen hören. Als sie hinzugeeilt sei, sei ihr Frankfurter durch das Glasfenster entgegengekommen und habe den Revolver auf sie gerichtet.

Vorsitzender: Hatten Sie den Eindruck, daß er auch auf Sie geschossen hätte?

Frau Gustloff: Das weiß ich nicht, daran habe ich gar nicht gedacht. Ich war nur um meinen Mann bemüht, der in diesem Augenblick verblutete.

Vorsitzender: Haben Sie beobachtet, ob Frankfurter ausgeregt erschien?

Zeugin: Frankfurter fragte freundlich, ob mein Mann zu Hause sei; er kam ruhig in die Wohnung und ließ sich an meinem Mann vorbei, in dem Korridor telephonierte, in dessen Arbeitszimmer führte. Seiner Kleidung und seinem Aussehen nach hatte ich den Eindruck eines rubigen Besuchers und gab dem auch bei der Gegenüberstellung Ausdruck. Frau Gustloff betont mit Nachdruck, daß sie nur sein Aussehen und sein ruhiges Auftreten gemeint habe, als sie ihn frage, warum er das getan habe. Der Mörder habe zunächst geschwiegen, dann aber zuletzt auf diese Frage geantwortet: „Weil ich Jude bin.“ In dem von Gustloff geführten Telephongespräch, erklärt die Zeugin mit Bestimmtheit, sei der Ausdruck Jude oder Kommunist überaus nicht gefallen.

Damit ist die Vernehmung der Zeugin abgeschlossen, die auch beim Verlassen des Saales von den deutschen Prozeßteilnehmern mit dem Deutschen Gruß verabschiedet wird.

Daraus wird der genaue Wortlaut der Aufzeichnungen Frankfurters auf dem Boden einer Zigarettenbeschreibung verlesen, einschließlich des dritten Teiles dieser Aufzeichnungen, den Frankfurter am Vorlage nicht übersehen hat. Dieser dritte Teil hat folgenden Wortlaut:

„Revolver in der rechten Tasche des Rockes, nicht im Leberzucker, bereit zu schießen. Sobald ich im Zimmer bin, plötzlich herausziehen und schießen. In den Kopf oder in die Brust. Drei Schüsse.“

Frankfurter gibt zu, daß er die Aufzeichnungen gemacht hat, er will sich aber nicht erinnern können, wann er sie geschrieben habe.



ROMAN VON WOLFGANG MARKEN.

Urheberrechtsbezeichnung: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

36. Fortsetzung

„Eine so lange Rede habe ich noch nie von Ihnen gehört, Oberfeldwebel Kerzen“, sagte der Hauptmann, „Sie müssen die beiden Jungen sehr in Ihr Herz geschlossen haben, daß Sie sich so warm für sie einsetzen.“

Ein herzlicher Zug erschien auf dem Gesicht des Oberfeldwebels, und er nickte mit dem Kopfe.

„Ich kann es nicht leugnen, Herr Hauptmann. Ich müßte mich zu jedem Soldaten der Kompanie gleich gut und gerecht zu sein, und wenn mir die beiden Australier besonders ans Herz gewachsen sind, so kann ich Ihnen eigentlich nicht erklären, woran das liegt.“

„Aber ich kann es Ihnen sagen, lieber Oberfeldwebel! Es liegt daran, daß beide so herzensgute Menschen sind, wie man sie selten findet. Edles Blut! Das habe ich Ihnen von Anfang an gesagt. Was die anderen Retrunten längst kannten, das Gehorchen und das Unterordnen, das mußten die beiden erst lernen. Sie waren ja nur in der Freiheit aufgewachsen, und ich kann mir vorstellen, wieviel Mühe es beiden kostet hat, in diesen acht Wochen gute Soldaten zu werden. Wir müssen ja immer noch etwas Geduld haben, überstanden ist es noch nicht, und ihr impulsives Wesen wird sie noch manches Mal in Verlegenheit bringen, aber wir werden sie schon noch richtig zurechtrichten, und das ist ja schließlich die Haupttache. Also gut, Oberfeldwebel, wir müssen eine Möglichkeit finden, die beiden zu beurlauben. Drei Tage sind allerdings zu kurz. Notieren Sie den Urlaub vom Heiligen Abend ab bis zum zweiten Januar, vormittags neun Uhr.“

„Danach, Herr Hauptmann, und gehorjamsten Dank, Herr Hauptmann!“

## Plädoyer des Amtslägers

Der Mörder in vollem Umfang verantwortlich.

In der Nachmittagssitzung des Mordprozesses David Frankfurter erhält der Präfekt das Wort als Vertreter der Anklage. Dr. Brügger, der in einem saft dreistündigen, mit großer Sachlichkeit vorgetragenen Plädoyer das umfangreiche Material der Untersuchung und der Verhandlung zusammenfaßt.

Der Amtsläger kommt zu dem Ergebnis, daß der Jude Frankfurter den Mord an Gustloff mit Vorwurf und Überlegung befohlen und im Zustand vollständigen Bewußtseins ausgeführt habe und damit der strafrechtliche Tatbestand des Mordes im Sinne des Paragraphen 88 gewisse ist gegeben ist. Der Angeklagte müsse in vollem Umfang für diesen Mord verantwortlich gemacht werden. Grundsätzlich steht ihm die volle Sühne, die das Gesetz bestimmt.

Im ersten Teil seines Plädoyers betonte der Amtsläger, daß er weder Frankfurter noch seine Verwandten in Berlin jemals irgendwie belästigt habe und daß sie noch heute unbelästigt in Berlin leben. Die von dem Angeklagten gestellten gemachten Verdachts seien rein persönlicher Natur gewesen, begründet durch seine Erfahrung, aber auch durch den Umstand, daß erheimer Examen abgelegt habe.

Frankfurter habe Altenpläne gegen führende Persönlichkeiten des Reichs erwogen, die er wieder verworfen habe, wie er selbst sagt, aus materiellen Gründen verworfen habe, in Wirklichkeit aber, weil er sich vorgestellt habe, was ihm in Deutschland bei der Durchführung bevorstünde. Er habe sich weniger gefährliche Wege ausgesucht und sei dabei zufällig auf Gustloff verfallen, den er nicht kannte, dessen Wohnort er aus den Tageszeitungen und dessen Wohnung er aus dem Telefonbuch entnommen habe.

Den allgemeinen Entschluß zur Tat habe Frankfurter vier bis fünf Wochen vor dem Mord gefasst, den definitiven Entschluß, nach eigener Aussage, zwei bis drei Tage vor der Tat. Wohlentlich sei das Geständnis des Frankfurter, sich mehrere Tage vor der Tat zum Mord an Gustloff entschlossen zu haben.

Damals seien ihm die Begriffe des Vorsatzes und der Absicht noch vollkommen klar gewesen. Heute hätte das Gericht feststellen können, daß diese klaren Begriffe unter dem Einfluß der Verteidigung abgewertet worden seien. Die Verteidigung braucht verworrene Begriffe, um den klaren Sachbestand des Mordes mit Vorbedacht in einer Affelshandlung umzubiegen.

Es sei selbstverständlich, daß die Verteidigung und der Angeklagte zusammenarbeiten; aber Frankfurter dürfe nicht damit reden, daß seinen heutigen Ausführungen irgendwelche Bedeutung beigegeben werde.

Die Tatumstände führen zu der absoluten Überzeugung, daß Frankfurter mit Vorwurf die Tötung vorbereitet und mit voller Klarheit und Überlegung durchgeführt habe.

Er sei dabei kaltblütig und zynisch vorgegangen, habe keinerlei Aufregungen und Unruhe gezeigt, die Verließung des geplanten Mordes durch Vergnügungen ausgenutzt und einen sorgfältigen Mordplan und alle Vorbereitungen getroffen.

Frankfurter habe sich vorgenommen, den Kopf seines Feindes zu treffen, und — rief der Amtsläger mit erhobener Stimme aus — alle vier Schüsse haben den Kopf Gustloffs getroffen.

Die Planmäßigkeit und Präzision zeuge wohl von Überlegung und Kaltblütigkeit, nicht aber für die angebliche Sinnesverwirrung, die er heute geltend zu machen versucht. Auch nach der Tat auf der Flucht habe er Geistesgegenwart, Planmäßigkeit und Überlegung bewiesen. Ursprünglich wollte er ja als „Held“ und als „Ritter seines Volkes“ auftreten. Hinterher wolle er von allem nichts mehr wissen.

### Gustloffs Verhalten völlig einwandfrei

In großer Ausführlichkeit weist der Amtsläger dann alle Versuche zurück, die Tötung Gustloffs in der Schweiz als verantwortlich für die Tat des Mörders hinzuführen. Alle diese Versuche seien völlig unhaltbar. Die Auswahl

des Mordopfers durch Frankfurter sei rein ausfällig gewesen. Gustloff habe sich in der Schweiz einwandfrei verhalten, die Gefahr seines Gottesdienstes geahnt und keine Einmischung in dessen Anlaßnahmen entdeckt.

Auch der Bundesrat habe bei einer Interpellation zweifellos das einwandfreie Verhalten Gustloffs bestätigt und diesen als eine ideale Persönlichkeit bezeichnet, die bestrebt war, den Geistigen des Landes zu erhalten, bin, daß er in objektiver Richtung die Tätigkeit Gustloffs in der Schweiz für den Entsatz des Frankfurter in seiner persönlichen Oberster verantwortlich gemacht werden könnte. Seine ungewöhnliche Übermuth und der Drang nach der Auszeichnung persönlich ländlicher Minderwertigkeitsgefühle gewesen, was den Mörder zu seiner Tat getrieben habe.

### Jüdische Freiheit

Nach den Ausführungen des Amtslägers forderte der Mörder das Wort zur Abgabe einer Erklärung. Mit beispiellosem jüdischer Freiheit ging er auf einzelne Feststellungen des Amtslägers ein und zielte ihn kritisches Verhältnis, als der Jude sich zu der unerhörten Behauptung verstieß, der Amtsläger habe gegen sein jüdisches Gewissen gehandelt, erhob Dr. Brügger beim Präfekten Einpruch gegen die frechen Neuerungen des Angeklagten.

### Der Vertreter der Nebentägerin

Der Prozeßvertreter der als Nebentägerin angestellten Frau Gustloff, Dr. Ueppenius aus Zürich, erklärte eindeutig, daß er sich auf die rein zivilrechtlichen Seite des Prozesses beschränkte.

Bei dem Motiv der Tat erklärte er, daß es rein politischer Hass sei.

Frankfurter habe einen prominenten Vertreter der Bevölkerung ermorden wollen, nur weil dieser ein Anhänger Hitlers ist. Weil Frankfurter, bei dem ein jüdischer Legionär die absolute Überlegung und den kleinen Verbrecher beweise, ein Gegner der Hitlerischen Zeit sei, glaube er, einen Deutschen in der Schweiz ermordet zu dürfen. Das sei eine Gefinnung, die nicht scharf genug verurteilt werden könne.

Der politische Mörder sei sich aber nicht nur der Strafe bewußt, sondern auch der Widerrechtlichkeit seiner Tat vor. Frankfurter wisse, daß er gemordet habe, und er habe es immer gewußt. Er habe selbst gesagt, er habe Gustloff nicht aus persönlichen Gründen ermordet, sondern weil er, Frankfurter, Jude sei. Er nehme also offenbar für jeden Juden das Recht in Anspruch, Nationalsozialisten töten zu dürfen.

Auch der Einfluß einer gewissen Presse auf das Verbrechen sei unverleidbar und nicht zu leugnen. Der Angeklagte sage aus begreiflichen Gründen, daß die Auslagerungen in der Schweizer Presse nicht die direkte Anlaßnahme zur Tat gewesen seien. Er müsse aber zugestehen, daß er durch die Verteilung gewisser Schweizer Zeitungen in seinen Anschlüssen bestärkt und vor der Existenz und Täglichkeit Gustloffs erst durch die Presse erfahren habe.

Auch der Vertreter der Nebentägerin beschwerte sich mit der Tätigkeit Gustloffs, die in der Schweiz zu keinerlei Bedenken Anlaß gegeben habe. Er verweist auf die Anordnungen der Auslandsorganisation, nach denen es verboten sei, sich in die politischen Angelegenheiten anderer Länder zu mischen. Er befürchtet im übrigen in vollem Umfang das Plädoyer des Amtslägers um den Schluss seiner Ausführungen die bestreiteten Ansprüche der Nebentägerin geltend zu machen.

## Greuelmärchen als Verteidigungsmittel

Verteidigerrede im Mordprozeß David Frankfurter.

Am dritten Verhandlungstag gegen den Gustloff-Mörder in Chur sprach der Verteidiger des Juden David Frankfurter, Dr. Curti. Der 76-jährige Verteidiger verfuhr zwar eingangs, sich den Anschein politischer Un-

gesetzlichkeit abzulehnen, daß es dort schön ist. Wir wollen uns einmal Deutschland ein bisschen ansehen!

„Recht so!“ rief Wilde. „Und wenn ihr wollt, dann holt euch ein bisschen bei der Ausarbeitung eures Reiseprogramms.“

Das Angebot wurde selbstverständlich angenommen.

Nach herzlichem Abschied von den Kameraden verließen sie am Heiligen Abend nach einer eindrucksvollen Weihnachtsfeier, der sie mit Andacht bewohnten, die Kaserne.

Zuerst fuhren sie nach der „Meisterkate“, wo sie mit Lotte zusammentrafen. Das Mädchen hatte natürlich nicht viel Zeit, denn heute gab es im Hause des Generals sehr viel zu tun. Eine Anzahl Gäste wurden erwartet, und von früh bis spät gab es viel Arbeit. Aber ein halbes Stündchen hatte sie sich doch freiemacht, um sich von den Freunden zu verabschieden, die ihr von der bevorstehenden Fahrt erzählten.

„Ach, in den Harz kommt ihr auch? Vielleicht trefft ihr da unsern Fräulein. Fräulein Linda unternimmt nämlich eine Harzreise. Sie ist eine begiftete Schläferin, und jedes Jahr fährt sie zum Winterport.“

„Wenn wir sie treffen sollten, werden wir sie grüßen. Wie sieht sie denn aus?“

Lotte versuchte nun, so gut es ging, ihren Freunden Linda zu beschreiben, aber sie brachte es nicht richtig fertig, denn sie hatte, wie die meisten Frauen, nicht die Fähigkeit, die Merkmale so zu beschreiben, daß sich die beiden Australier ein richtiges Bild machen könnten, um Fräulein Linda auch tatsächlich zu erkennen.

Sie ernährte beide, reicht Schön aufzupassen und wünschte ihnen reich gute Erholung. Sehr herzlich verabschiedeten sich beide von dem Mädel, um sich umzuleiden.

Die Uniform wurde mit dunkelblauen Sportanzügen vertauscht. Jeder nahm einen mit den nötigsten Sachen gefüllten Rucksack auf den Rücken. Nachdem sie sich noch mit Geld versorgt hatten, das ihnen Herr Schmidt von der Bant hatte holen lassen, fuhren sie mit einer Tasse nach dem Bahnhof.

(Fortsetzung folgt.)

zugehören zu geben, doch bald wurde es offenbar, daß er aus volle Erde vor der Schweiz verlor. Zum angeblichen Nachwuchs der Schweiz und der Unterstützung seiner Gesichtslosen durch Gustloff zielte der Mann Silberoth aus dem Dezember 1933 im Großen Rat des Kantons Graubünden heran, die bestandhaft von der Abstimmung selbst als gegenständlich abgelehnt wurde, wobei festgestellt wurde, daß sich Gustloff einwandfrei verhalten habe und seinerseits Verträge gegen das Schweizer Volk und insbesondere nicht gegen das Vereinsrecht zu verpflichten gewesen sei. Endlich bezogt sich der Verteidiger auf die Verlegung des Saftrechts, obwohl sie doch sicher darüber klar sein muß, daß den Reichsdeutschen in der Schweiz nicht zugemutet werden kann, in jüdischen oder solchen Schweizer Geschäften zu laufen, die ihrem Haken das Vaterland dieser Deutschen Ausdruck geben. Dr. Curti zählt dann alle Auseinandersetzungen, die es in den letzten Jahren zwischen Deutschland und der Schweiz gab, in solch einseitiger Weise auf, auch wenn sie mit diesem Prozeß nicht das mindeste zu tun haben.

Er sieht ebenso die Interpellation vom 3. April 1935 heran, aus der die gegen Gustloff erhobenen Vorwürfe in der Interpellation herausfallen, nicht aber die eindeutige Antwort, die der Chef des Justiz- und Polizeidepartements, Baumann, in der Bundesversammlung vom 26. September 1935 gegeben hat, und in der abnormals ganz unzweideutig versteht wird, daß sich Gustloff absolut korrekt verhalten hat, und in der ferner betont wurde, daß nur Reichsdeutsche und deutsch-österreichische Staatsangehörige Mitglieder der NSDAP sein können, und daß auch diese sich nicht in Ausland stets den Gesetzen des Landes, in dem sie zu sind, unterzuordnen haben.

Der Verteidiger des Angeklagten beschäftigt sich in seinem Plädoyer dann mit der Auslandsorganisation der NSDAP, und versucht, ihre „illegal“ Tätigkeit aus Zeitnachnahmen des Auslands und den Mitteilungsblättern dieser Organisation nachzuweisen. Der Verteidiger wendet sich dann dem Kapitel „Judenverfolgung“ zu, über das er dem Gericht eine 254 Seiten umfassende „Dokumentensammlung“ vorlegt. Aus dieser Sammlung verliest Dr. Curti dann stundenlang Neuverungen führender Persönlichkeiten des neuen Deutschland über die Juden, meist nur einzelne Sätze und kurze Abschnitte, denen oftmals angeschlossen ist, daß sie willkürlich aus dem Zusammenhang gerissen sind. Er zählt dann ferner eine Reihe von Bekanntmachungen aus dem Schriftleiter, dem Berufsbeamten- und dem Reichsbürgergesetz, sowie zahlreiche Ausführungsverordnungen dazu auf, wobei der Paragraph aus dem Nürnberger Gesetz, wonach in jüdischen Haushaltungen keine weiblichen ärztlichen Angestellten unter 45 Jahren beschäftigt werden dürfen, mit verständnisvolem Schnuppern aufgenommen wird.

Wenig auch das Recht der Verteidigung, alles vorzubringen, was für die Beurteilung der Motive des Mörders von Belang sein könnte, keinesfalls bestritten werden soll, so ist doch festzustellen, daß das, was Dr. Curti entgegen seiner Anförmung, sich nicht mit der Greuelliteratur zu beschäftigen — in dieser Dokumentensammlung und ihren beiden Anhängen über die Behandlung der Juden in Deutschland zusammengetragen hat, an die schlimmste Greuelliteratur der Emigranten erinnert. Vielleicht werden als Quellen auch Auslandszeitungen zitiert, über deren Beziehungen zu Emigrantenkreisen keine Zweifel bestehen.

Es ist auffällig, daß in der ganzen Sammlung das von Frankfurter überhaupt nicht erwähnt wird, und der Amstädter hat schon in seiner Anfrage festgestellt, daß der Mörder Frankfurter sich geradezu auffällig wenig mit der Judenfrage in Deutschland und der einschlägigen Literatur befaßt habe. Das eine ist jedenfalls zweifellos, dem Angeklagten ist von diesem ganzen Material, aus dem doch die feindliche Einstellung des Mörders gegen das neue Deutschland und seine Vertreter erklärt und bewiesen werden soll, nur ein verschwindend Bruchteil bekannt. Da diese Dokumentensammlung den schweizerischen, jüdischen und ausländischen Pressevertretern überreicht worden ist, kann man sich des Eindrucks nicht erweichen, als wenn hier die Rechte der Verteidigung zu einer Neuauflage einer Greuelheft missbraucht worden sind.

**Jüdisch-bolshevistische Entlastungsmanöver**  
Rachdem der bisherige Verlauf des Prozesses gegen den Juden David Frankfurter bereits eindeutig klar gestellt hat, daß die Auslandsorganisation der NSDAP in der Schweiz und ihr von seither jüdischer Mörderhand gefallener Landesgruppenleiter Gustloff stets streng loyal vorgegangen und die Gesetze des Kantons auf das peinliche beachtet haben, hat die jüdisch-bolshevistische Claque es für notwendig gefunden, zu einem Entlastungsmanöver zu schreiten. Sie behauptet sich dabei einer obskuren Organisation, die sich „Internationale Juristische Vereinigung“ nennt, und die in Genf einen „Presseempfang“ veranstaltet hat, um gegen die Auslandsorganisation der NSDAP und ihre angebliche „Spionageaktivität“ Stimmung zu machen.

Die genannte Vereinigung ist dadurch hinreichend gescheitert, daß Elemente wie die berüchtigte Bolschewisten Moro Giafferi und Henry Torres ihrem Vorstand angehören und frühere Berliner Reichssammler, wie die Juden Apfel und Rosenfeld, ihre treibenden Kräfte sind. Da diese saubere Vereinigung wohl selbst eingesehen hat, daß sie mit dem summierlichen Anhängerwerken Frankfurter doch keinen Staat machen kann, wurde der Schwerepunkt der Befriedung in dem Presseempfang auf die spanische Frage verlegt.

Dabei wurde der Versuch gemacht, daß seinerzeit bei der Blüherung des deutschen Generalstaatsrats in Barcelona von den Spaniern entwendete Material gegen die deutsche Politik auszunützen. Diese Tendenz wurde noch durch die Anwesenheit des sogenannten „Konsuls“ der Valencia-Bolschewisten unterstrichen.

Zur Nachmittagsitzung erklärt Dr. Curti, er habe eine „photographische Dokumentenentnahmung“ zusammengestellt in der Annahme — wie er höchst bemüht — daß in Deutschland die photographische Kamera noch nicht umgeschafft sei. Wer nun erwartet hatte, in dieser photographischen Dokumentensammlung die von der Emigrantenpresse so oft behaupteten grausamen Misshandlungen der Juden in Deutschland zu finden, wurde völlig enttäuscht. Die ganze Sammlung enthielt nichts anderes als Phototropien von Zeitungen, Zeitungsschriften, Postbotenzeitungen einer Liste der Arbeiterkuratorien, Postbotenzeitungen eines Vereins mit einem Arbeiterkurator, von Säulen eines Vereins mit einem Arbeiterkurator, einer Seite aus dem Buche „Juden sehen

lich an“, eines Schleses „Wer beim Judentum läuft, ist ein Vorsitzender“, einer Tafel „Juden nicht erwünscht“. Photographien endlich von Schildern jüdischen Hauses, die der Schweiz die Interpellation des Juden Moses Nachmann Silberoth aus dem Dezember 1933 im Großen Rat des Kantons Graubünden heran, die bestandhaft von der Abstimmung selbst als gegenständlich abgelehnt wurde, wobei festgestellt wurde, daß sich Gustloff einwandfrei verhalten habe und seinerseits Verträge gegen das Schweizer Volk und insbesondere nicht gegen das Vereinsrecht zu verpflichten gewesen sei. Endlich bezogt sich der Verteidiger auf die Verlegung des Saftrechts, obwohl sie doch sicher darüber darüber klar sein muß, daß den Reichsdeutschen in der Schweiz nicht zugemutet werden kann, in jüdischen oder solchen Schweizer Geschäften zu laufen, die ihrem Haken den Vaterland dieser Deutschen Ausdruck geben. Dr. Curti zählt dann alle Auseinandersetzungen, die es in den letzten Jahren zwischen Deutschland und der Schweiz gab, in solch einseitiger Weise auf, auch wenn sie mit diesem Prozeß nicht das mindeste zu tun haben.

Er sieht ebenso die Interpellation vom 3. April 1935 heran, aus der die gegen Gustloff erhobenen Vorwürfe in der Interpellation herausfallen, nicht aber die eindeutige Antwort, die der Chef des Justiz- und Polizeidepartements, Baumann, in der Bundesversammlung vom 26. September 1935 gegeben hat, und in der abnormals ganz unzweideutig versteht wird, daß sich Gustloff absolut korrekt verhalten hat, und in der ferner betont wurde, daß nur Reichsdeutsche und deutsch-österreichische Staatsangehörige Mitglieder der NSDAP sein können, und daß auch diese sich nicht in Ausland stets den Gesetzen des Landes, in dem sie zu sind, unterzuordnen haben.

Der Verteidiger des Angeklagten beschäftigt sich in seinem Plädoyer dann mit der Auslandsorganisation der NSDAP, und versucht, ihre „illegal“ Tätigkeit aus Zeitnachnahmen des Auslands und den Mitteilungsblättern dieser Organisation nachzuweisen. Der Verteidiger wendet sich dann dem Kapitel „Judenverfolgung“ zu, über das er dem Gericht eine 254 Seiten umfassende „Dokumentensammlung“ vorlegt. Aus dieser Sammlung verliest Dr. Curti dann stundenlang Neuverungen führender Persönlichkeiten des neuen Deutschland über die Juden, meist nur einzelne Sätze und kurze Abschnitte, denen oftmals angeschlossen ist, daß sie willkürlich aus dem Zusammenhang gerissen sind. Er zählt dann ferner eine Reihe von Bekanntmachungen aus dem Schriftleiter, dem Berufsbeamten- und dem Reichsbürgergesetz, sowie zahlreiche Ausführungsverordnungen dazu auf, wobei der Paragraph aus dem Nürnberger Gesetz, wonach in jüdischen Haushaltungen keine weiblichen ärztlichen Angestellten unter 45 Jahren beschäftigt werden dürfen, mit verständnisvolem Schnuppern aufgenommen wird.

Wenig auch das Recht der Verteidigung, alles vorzubringen, was für die Beurteilung der Motive des Mörders von Belang sein könnte, keinesfalls bestritten werden soll, so ist doch festzustellen, daß das, was Dr. Curti entgegen seiner Anförmung, sich nicht mit der Greuelliteratur zu beschäftigen — in dieser Dokumentensammlung und ihren beiden Anhängen über die Behandlung der Juden in Deutschland zusammengetragen hat, an die schlimmste Greuelliteratur der Emigranten erinnert. Vielleicht werden als Quellen auch Auslandszeitungen zitiert, über deren Beziehungen zu Emigrantenkreisen keine Zweifel bestehen.

Es ist auffällig, daß in der ganzen Sammlung das von Frankfurter überhaupt nicht erwähnt wird, und der Amstädter hat schon in seiner Anfrage festgestellt, daß der Mörder Frankfurter sich geradezu auffällig wenig mit der Judenfrage in Deutschland und der einschlägigen Literatur befaßt habe. Das eine ist jedenfalls zweifellos, dem Angeklagten ist von diesem ganzen Material, aus dem doch die feindliche Einstellung des Mörders gegen das neue Deutschland und seine Vertreter erklärt und bewiesen werden soll, nur ein verschwindend Bruchteil bekannt. Da diese Dokumentensammlung den schweizerischen, jüdischen und ausländischen Pressevertretern überreicht worden ist, kann man sich des Eindrucks nicht erweichen, als wenn hier die Rechte der Verteidigung zu einer Neuauflage einer Greuelheft missbraucht worden sind.

Nach diesen eindrucksvollen Darlegungen und der Besichtigung einer historischen Schau ging es in der Räumung in die märkische Landschaft nach dem Osthessland. Am östlichen Rande des oberen Rhinluches arbeitet die Abteilung 6/95 des Arbeitsdienstes an der Entwicklung des Moorbodens, um hier für viele Börsenbesitzer neuen fruchtbaren Boden und damit Arbeit und Brod zu gewinnen. Deutschlands Arbeitsjugend — allen Schichten entstammend — zeigt sich hier in Kameradschaft und Disziplin bei der Spatenarbeit, um Werte zu schaffen, die dem Volksangehörigen dienen.

An einer anderen Arbeitstelle sah Minister Koszma die Abteilung 7/95 die Begegnung im Rahmen einer Aufsiedlung. Dann stellte Ungarns Innenminister der Arbeitsdienstabteilung 3/95 in Rauen einen Besuch ab. Er besichtigte die Unterkunfts- und Gemeinschaftsräume des Lagers und nahm dann im Kreise der Arbeitsmänner das Mittagessen ein. Die Besichtigungsfahrt endete in der Reichsschule des Arbeitsdienstes in Potsdam, wo Oberstleutnant Krichmann den ungarischen Minister begrüßte. Im großen Lehrsaal hielt Generalarbeitsführer Dr. Deter einen einführenden Vortrag über den Zweck und Aufbau der Reichsschule. Im Abschluß seines Besuches beim deutschen Reichsarbeitsdienst gab Minister Koszma einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

„Ich nehme von dieser Besichtigung die Überzeugung mit, daß der deutsche Arbeitsdienst eine ganz hervorragende Einrichtung ist, die für die Jugend von größtem moralischen Wert ist. Was ich gesehen habe, hat meine Erwartungen weit übertroffen.“

Auf die Frage, ob Ungarn ebenfalls den Arbeitsdienst einzuführen gedenkt, sagte Minister Koszma, daß er in einer solchen Weise, die er jetzt langsam beginne, durch diesen Vortrag in Deutschland bestärkt worden sei. Die Einführung des Arbeitsdienstes in Ungarn ist aber vor allem von der finanziellen Frage abhängig.

Am Donnerstag stellte der ungarische Innenminister von Koszma einen Besuch ab. Die beiden Minister unterhielten sich längere Zeit in freundschaftlicher Weise über die beide Länder interessierenden Fragen.

## Wirtschaft im Aufstieg

### Rangordnung für die Bauausführungen

Die Bauausföhrung 1936 war auf allen Gebieten außerordentlich günstig. Bereits seit dem Herbst vorläufiger Jahres war die Arbeitslosigkeit im Bauwesen geringer als 1929, der bauwirtschaftliche Hochpunkt der Nachkriegszeit. Die Zahl der angewieslich in den bauausführenden Gewerben Beschäftigten beträgt 1,8 Millionen, von denen 1 Million Arbeitnehmer sind. Die bauliche Erzeugung, die 1928/29 einen Wert von 8,9 Milliarden RM erreichte, war 1932 mit 2,2 Milliarden RM auf dem Tiefpunkt angelangt, um im laufenden Jahr vorläufig 9 Milliarden RM zu erreichen und damit das Vorjahr um 25 v. H. zu übertriften. Bei der Größe und Wichtigkeit der Aufgaben, die von der Bauindustrie zu lösen sind, und bei denen es sich in großen und ganzen um einen Dienst an der Sicherung der Lebensbedürfnisse der deutschen Nation handelt, muß zum heutigen Zeitpunkt eine sorgfältige Elenkrung der Aufgaben, die sich zum Teil aus der Wiederherstellungsmachung des deutschen Volkes, aus dem Streben nach Förderung nationalsozialistischer Kultur, aus der Standortveränderung der deutscher-

Industrie, aus ihrem teilweisen Neuaufbau, aus bevorstehenden Wiederaufbaupunkten Rechnung tragenden vorgenommen werden. Siedlungsprogramm ergeben, vorausgegangen ist der Nutzen verbietet und von Warnungen vor dem jüdischen Frankenbänden. Das Glanzstück dieser sogenannten Dokumentensammlung ist die Photographie einer gelben Armbinde aus einem Konzentrationslager. Als weitere „Deweise“ steht der Verteidiger dann aus einigen „Zimmer“-Nummern vor.

Als nächster Punkt seiner Verteidigung behandelt Dr. Curti die literarischen Ergriffe der Emigranten über ihre angeblichen Erfahrungen in Deutschland. Der Verteidiger bittet den Verteidiger, die Verleihung dieser Literatur einzuschränken. Der Verteidiger beruft sich darauf, daß er durch die Verleihung glaubhaft machen wolle, daß ein ausländischer Jude wie Frankfurter sich durch das angebliche Schicksal deutscher Juden so habe hinreißen lassen, daß er schließlich „explodiert“ sei. Obwohl der Verteidiger zusagt, die Verleihung dieser literarischen Erzeugnisse einzuschränken, nimmt sie doch noch den ganzen Rest des dritten Verhandlungslages in Anspruch.

## Gast der deutschen Jugend

Ungarns Innenminister besucht den Arbeitsdienst. Der ungarische Minister des Innern, Miklós von Kozma, der als Gast des Reichsinnenministers Dr. Curti mehrere Tage in Deutschland weilte, besuchte die im Reichsarbeitsdienst stehende deutsche Jugend.

Minister von Kozma lernte die große Erziehungsstufe der deutschen Jugend, den Reichsarbeitsdienst, an allen seinen bedeutenden Stätten, so im Hause des Reichsarbeitsdienstes in Berlin-Grunewald, in der Reichsschule in Potsdam und vor allem an mehreren Arbeitsstellen beim praktischen Einsatz lernen. Bei seinem Eintreten im Hause des Arbeitsdienstes wurde der ungarische Innenminister von Reichsminister Frick und Reichsleiter H. Göring empfangen. Reichsleiter H. Göring geleitete den ungarischen Gast durch die Dienststellen des Arbeitsdienstes und vermittelte ihm einen Einblick in den Aufbau und das Wesen dieses bedeutungsvollen Werkes. Eintragend ließ sich Minister von Kozma an anschaulichem Kartonmaterial die gewaltigen Erfolge des deutschen Arbeitsdienstes mitteilen, so vor allem das Ergebnis des letzten Jahres 1935/36.

In diesem Zeitabschnitt hat die Extratagssteigerung auf den durch das Werk des Arbeitsdienstes verbesserten Flächen einen Wert von 21 Millionen RM. betragen. 50.000 Hektar wurden durch Hochwasserüberflutungen entzogen. Der hierdurch erzielte Extratagsgewinn beträgt 10 v. H. 125.000 Hektar verbrauchten Kulturlandes wurden entwässert, 125.000 durch Erteilung zerstückelter Besitzes wurden zu geschlossenen Wirtschaftsbetrieben zusammengefaßt. 70.000 Hektar Kulturland wurden durch Anlage von 1400 Kilometern neuen Wege erschlossen. 4000 Hektar wurden aufgestorfen, 12.000 Hektar wurden durch Kulturspülung einem besteren Ertrag zugestellt. 25.000 Hektar Wiese wurden durch 1200 Kilometer Forstwege erschlossen. Der Bau von 6000 Heimstätten wurde durch Baugrubenausbau und Wegbau gefördert.

Nach diesen eindrucksvollen Darlegungen und der Besichtigung einer historischen Schau ging es in die Räumung in die märkische Landschaft nach dem Osthessland. Am östlichen Rande des oberen Rhinluches arbeitet die Abteilung 6/95 des Arbeitsdienstes an der Entwicklung des Moorbodens, um hier für viele Börsenbesitzer neuen fruchtbaren Boden und damit Arbeit und Brod zu gewinnen. Deutschlands Arbeitsjugend — allen Schichten entstammend — zeigt sich hier in Kameradschaft und Disziplin bei der Spatenarbeit, um Werte zu schaffen, die dem Volksangehörigen dienen.

An einer anderen Arbeitstelle sah Minister Koszma die Abteilung 7/95 die Begegnung im Rahmen einer Aufsiedlung. Dann stellte Ungarns Innenminister der Arbeitsdienstabteilung 3/95 in Rauen einen Besuch ab. Er besichtigte die Unterkunfts- und Gemeinschaftsräume des Lagers und nahm dann im Kreise der Arbeitsmänner das Mittagessen ein. Die Besichtigungsfahrt endete in der Reichsschule des Arbeitsdienstes in Potsdam, wo Oberstleutnant Krichmann den ungarischen Minister begrüßte. Im großen Lehrsaal hielt Generalarbeitsführer Dr. Deter einen einführenden Vortrag über den Zweck und Aufbau der Reichsschule. Im Abschluß seines Besuches beim deutschen Reichsarbeitsdienst gab Minister Koszma einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

„Ich nehme von dieser Besichtigung die Überzeugung mit, daß der deutsche Arbeitsdienst eine ganz hervorragende Einrichtung ist, die für die Jugend von größtem moralischen Wert ist. Was ich gesehen habe, hat meine Erwartungen weit übertroffen.“

Auf die Frage, ob Ungarn ebenfalls den Arbeitsdienst einzuführen gedenkt, sagte Minister Koszma, daß er in einer solchen Weise, die er jetzt langsam beginne, durch diesen Vortrag in Deutschland bestärkt worden sei. Die Einführung des Arbeitsdienstes in Ungarn ist aber vor allem von der finanziellen Frage abhängig.

Am Donnerstag stellte der ungarische Innenminister von Koszma einen Besuch ab. Die beiden Minister unterhielten sich längere Zeit in freundschaftlicher Weise über die beide Länder interessierenden Fragen.

## Der Siegeszug der Autostraßen

„Die Vermehrung der Autowagen ist im Staatsinteresse höher zu bewerten als die Vermehrung der Personalfahrzeuge.“ So erklärte Ministerialdirektor Brandenburg in einem Mai dieses Jahres in Köln gehaltenen Vortrag. Betrachtet man den diesjährigen Verlauf des diesjährigen Kraftfahrzeuggeschäfts, so kommt man fast geneigt sein, anzunehmen, daß dieser Satz als Motto dem Kraftfahrzeuggeschäft 1936 vorangestellt worden wäre. Tatsächlich hat sich in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres die Neuentstaltung von Automobilzügen verkehrt, die Dienststellen, diejenige von Personenkraftwagen nur verfügbare. Die Bestände an Last- und Lieferkraftwagen sind seit 1932 um etwa ein Drittel auf 230.000 bis 235.000 angestiegen. Die Zahl der 1936 zugelassenen Liefer- und Lastkraftwagen ist mit 36.736 fast um 10.000 gestiegen. An Personenkraftwagen wurden 164.000 gegenüber 138.600 in der gleichen Zeit des Vorjahrs zugelassen. In der starken Zunahme der Lastkraftwagen und der Lieferwagen spricht sich die anhaltende gute Beschäftigung sowohl der Industrie (Lastkraftwagen), als auch der Lieferwagen (vorwiegend Einzelhandel) aus. Vergleicht man die Ausstattung unseres Landes mit Großbritannien und Frankreich, die 435.000 und 462.000 Liefer- und Lastkraftwagen aufzuweisen haben, immer noch über etwa doppelt so viel Kraftfahrzeuge wie Deutschland verfügen. Mit anderen Worten, die Aussicht für die Entwicklung des weiteren Kraftfahrzeuggeschäfts sind auch für das neue Jahr gut.

## Das beliebte Bügeleisen

Elektrische Geräte und elektrischer Strom stehen bei uns, wie Vorträge auf der Arbeitstagung der Arbeitsgruppe Elektrizitätsversorgung leiste Woche ergaben, noch längst nicht in so hohem Maße wie beispielweise in Amerika. Dort wird fünf- bis sechsmal so viel Strom verbraucht, wie bei uns. Allerdings auch zugegebene werden, daß durch den dort ungewöhnlich hohen Verbrauch die Tarife billiger sind, als bei uns. Im Augenblick ist nach den Ausführungen Dr. Schachts mit einer Änderung der Tarife für den Kleinverbraucher aus Gründen der Gemeindefinanzen bei uns noch nicht zu rechnen. Unter wichtiger deutscher Stromverbraucher ist die Industrie, die jährlich 28,5 Milliarden Kilowattstunden verbraucht. Ihr folgen erst mit 3,2 Milliarden Kilowattstunden Haushaltung und Kleingewerbe, mit 1,7 die Bahnen, mit 0,6 Milliarden Kilowattstunden die Landwirtschaft und mit 0,2 Milliarden Kilowattstunden die öffentlichen Beleuchtungseinrichtungen. Besonders Gewicht wird in Zukunft auf die stärkere Verwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft gelegt werden müssen; denn die ungenügende Versorgung des flachen Landes mit elektrischem Strom, wie überhaupt mit manchen Neuerungen der Technik ist einer der Gründe für die auch heute noch bestehende Landflucht. Das im Haushalt beliebteste Elektrogerät ist das Bügeleisen, das in 6 Millionen Exemplaren im Gebrauch ist. Ihm folgt an Beliebtheit der Duschfieber, der elektrische Kocher, das Heizlüfter und Heizsonne und Heizöfen, also alles Geräte, die verhältnismäßig billig sind. Die teureren elektrischen Herde sind bisher nur in 500.000, die Warmwasserbereiter nur in 140.000 Stück im deutschen Haushalt in Gebrauch, so daß sich auch hier für die Zukunft namentlich bei günstiger Preisgestaltung noch große Verbrauchssteigerungsmöglichkeiten ergeben.

## Satanische Arbeit des Kommunismus

Einen Hirtenbrief der tschechoslowakischen Bischofe. Die katholischen Bischofe der tschechoslowakischen Republik haben einen Hirtenbrief „Wider den Kommunismus“ erlassen, in dem es u. a. heißt: „Es geschehen Dinge, die weder in den Zeiten des alten Testaments der Völker noch vor der Ankunft des Erlösers möglich waren.“

Der Papst hat selbst erklärt, daß das, was sich in Spanien ereignet, Ausdrücke einer bisher nicht erlebten Grausamkeit und einer so herzlosen Gewalttatigkeit sind, wie man sie bei noch so verworfenen Leuten für unmöglich halten sollte. Eine Armee eroberungsfähiger Gottloser mit teuflischem Hoc predigt den Kampf gegen Gott selbst auf der ganzen Welt. Die wahnsinnige Arbeit des Kommunismus beginnt sich aber nicht mit der leichten Vernichtung des Menschen.

Er will ihn für alle Ewigkeit unglücklich machen und ihm auch den Glauben aus dem Herzen reißen. Läßt euch deshalb niemals durch irgend jemanden und durch irgend etwas zur Mitarbeit am gottothen Kommunismus verführen, wenn ihr nicht selbst unglaublich werden und das Vaterland in Schutt und Trümmer verwandeln wollt.“



## Schenk dies - Schenk das-

|                              |       |       |       |                         |       |       |       |
|------------------------------|-------|-------|-------|-------------------------|-------|-------|-------|
| Winter-Mäntel . . . . .      | 29,00 | 38,00 | 48,00 | Oberhemden . . . . .    | 4,50  | 5,50  | 7,50  |
| Loden-Mäntel . . . . .       | 16,50 | 25,00 | 34,00 | Sportshemden . . . . .  | 3,25  | 4,90  | 5,50  |
| Sacco-Anzüge . . . . .       | 29,00 | 38,00 | 48,00 | Einsatzhemden . . . . . | 3,25  | 3,75  | 3,90  |
| Sport-Anzüge . . . . .       | 28,00 | 35,00 | 45,00 | Selbstbinder . . . . .  | 0,60  | 1,50  | 3,90  |
| Winter-Lodenjassen . . . . . | 7,75  | 11,50 | 17,50 | Gamaschen . . . . .     | 1,00  | 1,95  | 2,25  |
| Hausjassen . . . . .         | 9,75  | 13,50 | 17,50 | Woll-Hüte . . . . .     | 4,00  | 4,50  | 5,90  |
| Schlafrocke . . . . .        | 19,50 | 26,00 | 35,00 | Haar-Hüte . . . . .     | 6,50  | 7,50  | 8,50  |
| Herren-Schal . . . . .       | 1,50  | 2,25  | 3,25  | Velour-Hüte . . . . .   | 10,50 | 13,50 | 15,00 |
| Lederhandschuhe . . . . .    | 4,50  | 4,90  | 6,50  | Sport-Mützen . . . . .  | 0,95  | 1,50  | 2,25  |
| Stoffhandschuhe . . . . .    | 1,50  | 2,00  | 2,50  | Blau Mützen . . . . .   | 1,75  | 2,25  | 3,25  |

## Schenk wieder was von Seltlage KASSEL

Am Sonntag, den 13. 12. 1936 ist unser Haus  
von 13 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet!

*Tragen Sie  
Bleifeld-Überschüsse*

wegen des leichten Gewichts /  
des schönen Aussehens /  
des praktischen Schutzes /  
der guten Qualität /  
der niedrigen Preise.

Gern kauft man im deutschen Fachgeschäft  
**Bleifeld**  
Kassel - Untere Königstraße

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 18. Dezember 1936:

3. Adventssonntag

Kollekte für die äußere Mission

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Vormittags 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst

Nachmittags 1/2 Uhr: Pfarrer Höhndorf

Elbersdorf:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Höhndorf

Vormittags 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst

Schnellrode:

Mittags 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Landesfeld:

Mittags 1 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfarrer Bökenkamp

Adventgottesdienste:

Spangenberg:

Mittwoch 8 Uhr: Stablitische, Pfarrer Dr. Bachmann

Elbersdorf:

Mittwoch 1/2 Uhr: Pfarrer Höhndorf

Weibelbach:

Donnerstag 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Kirchliche Vereine

Montag abends 8 Uhr: Evangel. Frauengesellschaft im Stift

Dienstag abends 8 Uhr: Evangel. Jugendchar im Stift

### Aerztlicher Sonnabend

Sonntag, den 11. Dezember: Dr. Koch

## Warnung!

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß besonders Textilwaren mehr gekauft werden, als es dem normalen Bedarf entspricht.

Das löst darauf schließen, daß gewissenlose Volksgenossen von einer künftigen Verschlechterung der Ware sprechen, was aber keineswegs zu befürchten ist; denn die Versuche und auch die Praxis mit den neuen Mischgeweben haben ergeben, daß die Befürchtungen nicht gerechtfertigt sind.

Wir machen darauf aufmerksam, daß sowohl die Käufer als auch die mit solchen Parolen propagandierenden Verkäufer gegen den Vier-Jahres-Plan verstößen und mit den schärfsten Bestrafungen rechnen müssen.

### Der Einzelhandel.

## Willkommene Geschenke

### Strickjäckchen

12,50 10,50 7,50

### Pullover

12,00 10,50 8,50

### Strickkleider

22,50 19,50 16,00

### Unterkleidung

in reicher Auswahl

### Oberhemden

7,90 6,50 5,25

### Sportshemden

6,50 4,90 4,00 3,95

### Schlafanzüge

9,50 7,90 6,25 5,60

### Krawatten

geschnickt. Neuheiten

**Joseph Guise** Kassel  
Untere Karlstr. 9

## Kleidungsstücke die unsern Kindern größte Freude bereiten!

### HJ-Hemden

### HJ-Hosen

### HJ-Mützen

### HJ-Strümpfe

### HJ-Mäntel

### Handschuhe

### DJ-Hemden

### DJ-Skihosen

### DJ-Winterblusen

### DJ-Skimützen

### DJ-Strümpfe

### DJ-Unterhosen

(Wollgemisch)

### DJ-Mäntel

BDM-Blusen

### BDM-Röcke

### BDM-Jacken

### BDM-Mützen

Dazu das nötige Lederzeug, Tournister,  
Kochgeschränke, Feldflaschen, Decken usw.

## Ausrüstungshaus Zapf

Kassel, Kölnische Straße 12 Ruf 2002

### Dankesagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim  
Hinnehmen unserer lieben Entschlafeten, für die trostlichen  
Worte des Pfarrers Brandstetter und für die vielen Trau-  
Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:  
Aug. Gundlach  
und Geschw. Fassbender

Montag f 10 Uhr, steht ein Transport prima  
**Oldenburger Ferkel**  
bei der Gastwirtschaft H. Enzeroth (Spangenberg)  
preiswert zum Verkauf.  
Heinrich & Niemann

## Lest die Spangenberger Zeitung

### Mütterberatung

Die am Dienstag, den 15. 12. 1936, stattfindende  
Mütterberatung beginnt bereits schon um 14 Uhr.  
Spangenberg, den 11. 12. 1936.

Der Bürgermeister:  
Fenner.

**Garten**  
oder Gartenantteil  
zu pachten oder zu kaufen  
gesucht.  
Lehrer Ludwig  
Stadtschule

**Puppenwagen**  
mit Puppe  
das ist der Wunschkram  
ihres Mädels

**Reinecke**  
Seit 25 Jahren Fachmann für  
Spielwaren  
Kassel, Hohentorstr. 1  
Puppenreparaturen  
Offenbacher Lederwaren

**Reklame**  
ist noch immer der beste Weg zum Erfolg.  
Versuchen Sie es selbst und inserieren Sie in der  
**Spangenberger Zeitung**